

Gedanken zum Sonntag am 10.05.2020 (Kantate) - Psalm 98,1 für Birklar, Bellersheim, Muschenheim, Obbornhofen

Wir sind räumlich getrennt und doch verbunden im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.



Ernst Barlach: Der Singende

Wer mich kennt, weiß, dass ich ein leidenschaftlicher Chorsänger bin – und das nicht nur in *einem* Chor. Deshalb ist der heutige Sonntag *mein* Lieblingssonntag. Denn er fordert zum Singen auf: "Kantate". Übersetzt: "Singt!"

"Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder" ([Psalm 98,1](#)) – das ist seine Überschrift – der erste Satz aus Psalm 98.

"Denn er tut Wunder": Der Mensch hat die Fähigkeit zu singen – und das ist ein ganz großes Geschenk. Ein Gottesgeschenk. Ein Wunder.

Denn: Mehr als Worte bewegen uns *Töne*. Sie können unsere tiefsten Gefühle anrühren, die Tür zu unserem Innersten aufschließen. Freude, Trauer, Angst – was uns auch bewegt: Wir finden uns damit in der Musik wieder. Was schwer in Worte zu fassen ist - Musik kann helfen, es auszudrücken. Sie tröstet, ermutigt, perlt wie Champagner, reißt mit zum Tanz. Es gibt Songs, Musikstücke, Konzerte, die mit wichtigen Augenblicken unseres Lebens verbunden sind. Wenn wir sie heute hören, wird die Vergangenheit lebendig. Was damals war, ist auf einmal wieder da und gegenwärtig.

"Denn er tut Wunder": Schon *gehörte* Musik ist ein Wunder. Aber *selber singen* noch viel mehr:

- ◆ Ich gehe aus mir heraus: Das zeigt sich schon an meinem Atem: Mein Atem drängt nach außen und formt den Ton.
- ◆ Als Chorsänger bin ich verbunden mit anderen, mit meiner Stimme eingebunden in einen vielstimmigen Gesamtklang, ein – hoffentlich – harmonisches Miteinander.
- ◆ Chorsingen trainiert das Hören. Damit ich meine Stimme einordnen kann, lausche ich den anderen Stimmen, passe meine Lautstärke und Tonhöhe an. Ich bin in intensivem Kontakt mit meiner Umwelt. Auch mit meinen Augen: Gilt es doch,

den Dirigenten oder die Dirigentin im Blick zu behalten. So kann Singen ein Übungsfeld für ein aufmerksames und rücksichtsvolles Sich-Einbringen in die Gemeinschaft sein – mit dem, was ich kann.

- ◆ Singen macht mir die Einheit in der Vielfalt bewusst. Die Vielfalt der Stimmen und ihr individueller Klang ergeben ein großes Ganzes, an dem alle mitgewirkt haben. Chorsingen erinnert uns daran, dass wir viele verschiedene Stimmen bei einer gemeinsamen Orientierung brauchen, um eine Gesellschaft lebendig zu erhalten.
- ◆ Und beim Chorsingen lerne ich, mich dem großen Ganzen zuliebe unterzuordnen.

"Denn er tut Wunder": Musik – gehörte und selber gemachte - aktiviert unsere grauen Zellen auf vielfältige Weise (siehe <https://www.dasgehirn.info/denken/musik/das-musikalische-gehirn>). Sie fördert unsere Konzentration, Ausdrucksfähigkeit, Wahrnehmungs- und Kommunikationsfähigkeit und Kreativität. Das haben wissenschaftliche Untersuchungen ergeben. Es ist ein Wunder, dass wir so geschaffen sind.

Kein Wunder also, dass Musik für die meisten von uns eine große Rolle spielt.

Umso mehr fehlen mir zur Zeit meine Chöre. Ich vermisse das gemeinsame Singen, die Sängerinnen und Sänger. Noch schlimmer ist es für Musiker und SängerInnen, die von der Musik, von Konzerten leben müssen. Sie sind ausgebremst. Für viele ist das existenzbedrohend.

Und wo Menschen *heute schon* in Kirchen zusammen kommen und Gottesdienst feiern: Ausgerechnet am Kirchenmusiksonntag dürfen sie nicht singen sondern können im besten Fall anderen zuhören. Das ist doch verrückt. - Und doch leider wegen der Corona-Pandemie nötig.

Fröhlich singen, sich freuen, sich beim Singen als Gemeinschaft und verbunden fühlen: Fehlanzeige. Damit fehlt unseren Gottesdiensten im Moment etwas ganz Wichtiges. Denn Gemeinschaft entsteht in unseren Gottesdiensten ganz besonders durch das gemeinsame Singen. Und die Lieder bieten auch die Möglichkeit, mich in meiner derzeitigen Stimmung "umstimmen" zu lassen: Ich komme deprimiert und gehe getröstet oder mit neuem Schwung. Weil mich Lieder, in denen eine andere Erfahrung zum Ausdruck kommt, im Mitsingen aus meinem Schneckenhaus herausgerissen haben.

All das fehlt zur Zeit. Noch haben wir eine Durststrecke zu überstehen. Gleichzeitig ist das aber auch eine Chance. Dass wir uns darüber klar werden, was Musik, was das

Singen für uns bedeutet. Neu entdecken, wie wertvoll sie ist. Was uns mit ihr geschenkt ist. Dass wir uns darüber klar werden, welche Musik, welche Lieder wir brauchen, auf welche wir auf keinen Fall verzichten wollen. Dass wir uns ganz anders freuen auf die Zeit, wo wir wieder gemeinsam singen, musizieren, auf Konzerte gehen können – weil das alles eben nicht selbstverständlich ist.

"Singet dem HERRN ein neues Lied": Deshalb raus aus der Routine, aus dem "Das haben wir schon immer so gemacht" hinein in ein neues, lebendiges Singen und Musizieren.

"Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder".

Wofür Musik und Singen?

Für mich selbst, für die Gemeinschaft mit anderen. Das ist schon ein großer Wert für sich.

Der tiefste Sinn und Zweck des Singens und Musizierens ist freilich, für den zu singen, der uns diese Fähigkeit geschenkt hat. Johann Sebastian Bach hat unter jedes seiner Werke SDG geschrieben: "Soli Deo Gloria" – "Allein Gott die Ehre". Mit Gott verbunden durch die Musik, um ihn kreisen mit meinem Singen. Daraus wächst mir Kraft zu, Zuversicht. Im besten Fall verwandelt sich meine Klage in einen Lobgesang. Mein Singen muss dabei nicht schön klingen. Wichtig ist, dass es aus dem Herzen kommt, dass meine Seele mitschwingt.

Vielleicht haben Sie, habt Ihr Lust bekommen irgendwann heute mal das Gesangbuch in die Hand zu nehmen und ein Lied daraus auszusuchen und zu singen: "Ich singe dir mit Herz und Mund" oder "Geh aus mein Herz und suche Freud". Ich werde "Du meine Seele singe" wählen.

Und begleiten mögen Sie und Euch Worte von Rainer Maria Rilke aus einem seiner bekanntesten Gedichte:

*"Ich kreise um Gott, um den uralten Turm,
und ich kreise jahrtausendlang;
und ich weiß noch nicht: bin ich ein Falke, ein Sturm
oder ein großer Gesang."*

Amen.

(Johannes Fritzsche)

Informationen:

Gemeinsam Gottesdienst feiern in der Kirche – das ist seit Anfang Mai wieder möglich. Allerdings unter strengen Auflagen, die zur Umsetzung Vorbereitungszeit brauchen.

Die 4 Kirchengemeinden haben folgendes beschlossen: In Bellersheim und Obbornhofen finden ab nächsten Sonntag (17. Mai) wieder Gottesdienste statt, in Muschenheim ab dem 24. Mai und in Birklar ab dem 31. Mai. Immer 14tägig.

Die Videoandachten wird es parallel dazu weiterhin jede Woche geben.

Gebet

Gott,

wir sehnen eine Welt herbei,
in der Friede und Gerechtigkeit blühen
und jeder sein Auskommen hat.

Darum singen und musizieren wir.

Darum jauchzen und jubeln wir.

Gegen den Anschein.

Trotz allem, was im Argen liegt.

Wir denken an die, denen das Singen vergangen ist.

Denen das Leid die Kehle zuschnürt.

Auf der Flucht.

Unter Bombenhagel.

In Trauer um einen geliebten Menschen.

Halte deine liebende Hand über sie.

Wir bitten dich für alle,

die Lieder von Hass und Intoleranz singen.

Auf den Straßen.

In den politischen Parteien.

An den Stammtischen.

Im Internet.

Halte sie doch auf!

Wir bitten dich für alle,

die unermüdlich auf deine Wunder hoffen.

Die sich engagieren in der Politik,

in den Medien, in Vereinen.

Manchmal am Rand ihrer Kraft.

Manchmal fröhlich und gelassen.

Stärke sie.

Segne und bewahre uns alle.

Amen.

Meine Frau und ich wünschen Euch und Ihnen ein offenes Herz für die Musik und eine gesegnete Woche!